



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Gesundheit BAG



GDK Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren
CDS Conférence suisse des directrices et directeurs cantonaux de la santé
CDS Conferenza svizzera delle direttrici e dei direttori cantonali della sanità



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

Zürich, 3. September 2019

Früherkennung und Frühintervention (F+F)

Da sein in kritischen Übergängen

Mirjam Weber
Stv. Sektionsleiterin Präventionsstrategien

NCD Nationale Strategie Prävention
nichtübertragbarer Krankheiten
(NCD-Strategie) 2017–2024
www.bag.admin.ch/ncd

SUCHT Nationale Strategie Sucht
2017–2024
www.bag.admin.ch/sucht



Beispiel 1 - Lehrperson

Janis, 13, zeigt seit den Sommerferien kaum mehr Interesse am Schulstoff

Er verbringt die Pausen im Klassenzimmer, hört Musik über die Kopfhörer.

Er hat viele Fehltage und kommt häufig später.



Beispiel 2: Arbeitskollegin/ -kollege

Linette, 38, mittleres Kader

Ist seit ein paar Wochen häufig ungehalten und gereizt, wirkt fahrig und unkonzentriert

Vergisst Termine, verpasst Deadlines, bleibt der Arbeit immer wieder fern oder kommt später.



Früherkennung und Frühintervention (F+F): Hinschauen und Handeln bevor eine Abhängigkeit entsteht!

F+F ist ein Ansatz der *Sekundärprävention*.

Ziele des Ansatzes:

- Gefährdung frühzeitig wahrnehmen (Bezugsperson!)
- Gefährdungseinschätzung durch eine Fachperson
- Auf die Situation abgestimmte Intervention planen und umsetzen
- Schaffung förderlicher Rahmenbedingungen und Umsetzung in verschiedenen Settings



Grundlagen für die F+F

F+F lohnt sich und ist wirksam!

- Strategie Sucht (2017-2024): F+F wird umfassend gestärkt und weiterentwickelt, z.B. Medikamentenabhängigkeit oder Kaufsucht
- Strategie nichtübertragbarer Krankheiten (NCD-Strategie): Lebensphasenansatz, Schutzfaktoren vs. Risikofaktoren, F+F in der Gesundheitsversorgung und Arbeitswelt





Ziele für die Weiterentwicklung von F+F

- Menschen, die risikohaftes Verhalten aufweisen, finden frühzeitig Hilfe und Unterstützung
- Erweitern von F+F auf Lebensphasen, kritische Lebensereignisse und Settings
- Das BAG stellt Grundlagen und Instrumente als Unterstützung der Akteure *zielgruppengerecht* in der Praxis zur Verfügung
- Verankerung von F+F in der Arbeitswelt und der medizinischen Grundversorgung



Grundlagen für die F+F: Die Charta

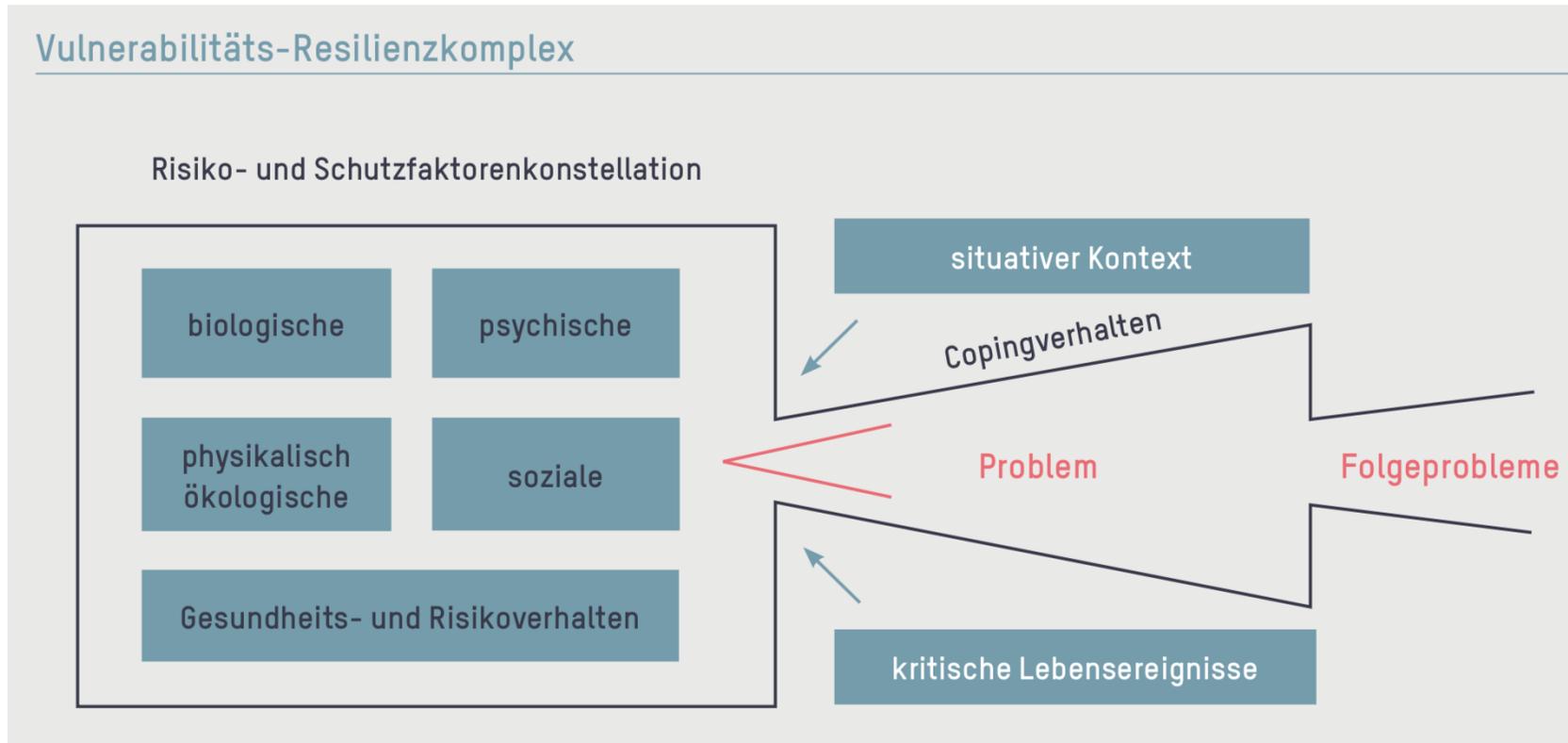
Die Pyramide der Früherkennung und Frühintervention:
vier unterschiedliche Phasen



- Charta 2016: F+F Pyramide und gemeinsame Haltung im Feld



Grundlagen: Multifaktorielles Gefährdungsmodell



- bio-psycho-soziales Verständnis der komplexen Zusammenhänge
(vereinfachte Darstellung)



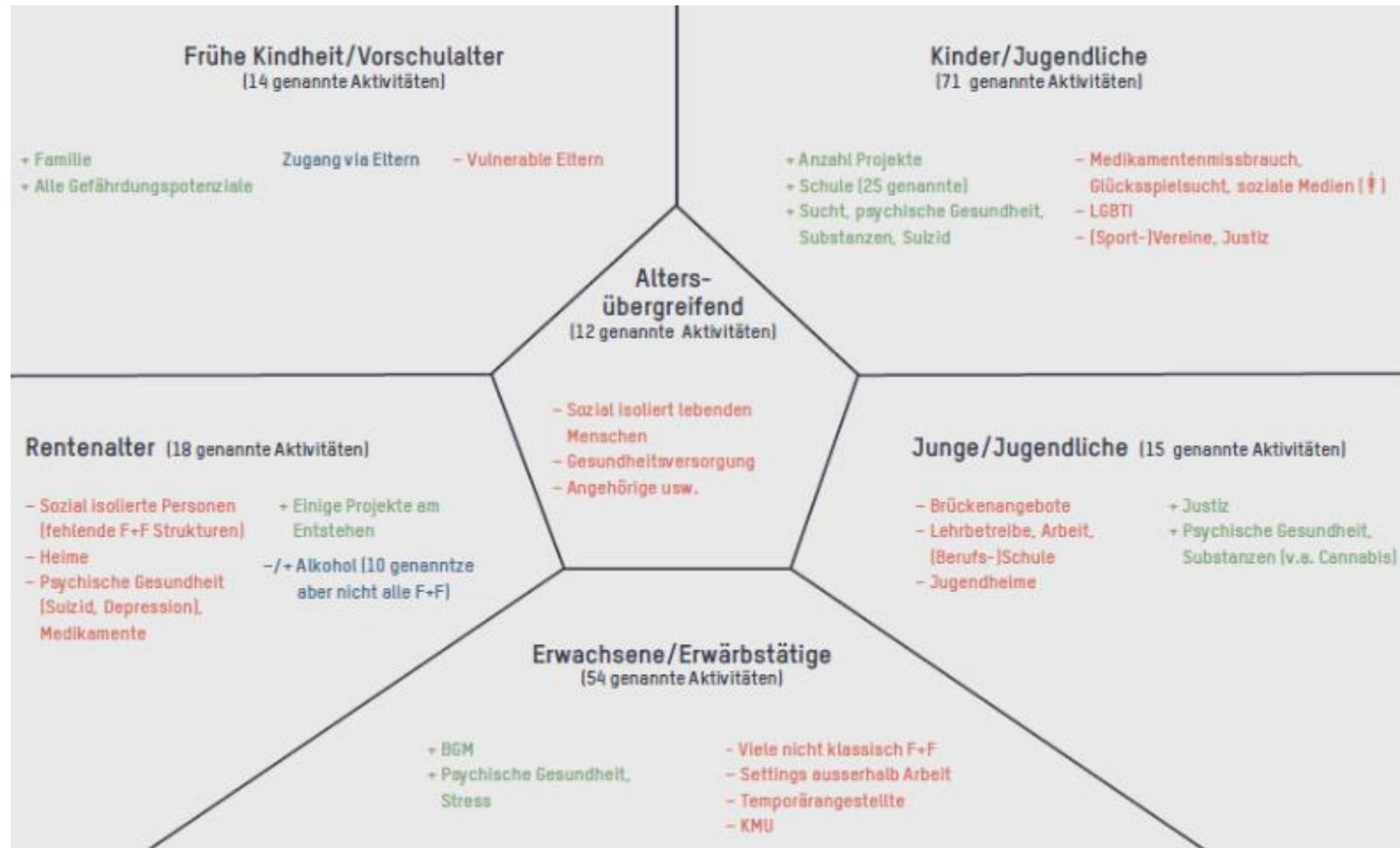
Janis, 13... Linette, 38...

Mit dem
Gefährdungsmodell
betrachtet, ergibt sich ein
Mosaik aus
Informationen...





Handlungsbedarf in den Lebensphasen



- Rahmenkonzept hält Schwerpunkte fest
- 29 Massnahmen wurden formuliert



Gesundheitsförderung, Prävention und Früherkennung (HF 1 Strategie Sucht)

Frühe Kindheit: Unterstützung von belasteten Familien durch frühe Gesundheitsförderung (z.B. Familienzentrierte Vernetzung)

Kinder und Jugendliche / junge Erwachsene: F+F bei internalisierendem Verhalten, Expertise Smartphone und Social Media, F+F in der Freizeit (Sport, Jugendarbeit)



Prävention in der Gesundheitsversorgung (MB2 NCD-Strategie)

Frühe Kindheit: Fortbildung für Gesundheitsfachpersonen zu F+F bei frühkindlichem Übergewicht

Lebensphasenübergreifend: Früherkennung von Risikofaktoren in verschiedenen medizinischen Interventionssettings, Aus- und Weiterbildung von Gesundheitsfachpersonen



Prävention in Wirtschaft und Arbeitswelt (MB3 NCD-Strategie)

Junge Erwachsene: F+F in Berufsbildung und Brückenangeboten weiter verankern, z.B. durch den Einsatz von jungen Peers.

Lebensphasenübergreifend: Bestehende BGM-Plattformen und Projekte der Partner mit Leitfaden und unterstützendem F+F-Material erweitern. Zusammenarbeit mit Vollzugsstellen der Sozialversicherungen aufbauen (RAV, IV-Stellen)



Herausforderung: Früherkennung vs. Einmischung





Herausforderung: Früherkennung vs. Stigmatisierung





Herausforderung: Bezugspersonen

Wer sind Bezugspersonen?

Angehörige, ArbeitskollegInnen, Lehrpersonen, FreundInnen, aber auch VertreterInnen von Berufsgruppen und Première ligne

Was ist ihre Rolle?

Erkennen der Anzeichen einer Gefährdung bei einer Person

Wie sind die Bezugspersonen zu befähigen?

Wichtig: F+F ist nicht ihre Kernkompetenz!

Info, was bei möglicher Gefährdung zu tun ist (Handlungsleitfaden, Kontakte/Vernetzung)



Unterstützende Handlungsfelder (1)

Koordination und Kooperation

- Regionale Austauschgefässe für Berufsgruppen der *Première ligne* und Suchtfachpersonen
- Nationale Austauschsitzen und Präsentation der Arbeiten an nationalen und überregionalen Gefässen (beispielsweise der Kantone)
- Mindestens eine nationale Fachtagung



Wissen

- Glossar mit F+F-Begriffsdefinitionen
- Multifaktorielles Gefährdungsmodell mit Glossar, Praxisbeispielen und Handlungsanleitungen
- Expertise zu Vulnerabilität und Kosten-Nutzen-Verhältnis der F+F
- Zusammentragen und Entwickeln von nützlichen Praxisleitfäden, Checklisten und anderen Instrumenten zur F+F



Unterstützende Handlungsfelder (2)

Sensibilisierung und Information

- Weiterbildung zu F+F für Bezugspersonen und Berufsgruppen der *Première ligne*
- Erarbeiten und Überarbeiten von F+F-Broschüre, Handbuch und Rechtsgrundlagen
- Orientierungsrahmen mit Argumenten, die für F+F sprechen, für Entscheidungstragende und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren
- F+F-Website/Webplattform
- F+F-Modul für die Aus- und Weiterbildung von Fachpersonen (Lehrpersonen, Soziale Arbeit, Gesundheitsförderung und Prävention)





Das Konzept unterstützt Fachleute und Bezugspersonen



Konzept, inkl. Projektbeispiele,
und Praxishilfen zum Download :
www.plattform-ff.ch (Deutsch)

Ab Oktober:
www.platforme-ip.ch
(Französisch)
www.piattaforma-ri.ch
(Italienisch)

F+F bei Jugendlichen (BAG
Webseite) (Gesund Leben →
Dossier Kinder und Jugendliche)



Diskussionsfragen

Wer kann Bezugsperson sein in kritischen Übergängen?

- Alkoholmissbrauch kurz nach der Pensionierung
- Überforderung als junge Familie
- Online-Sucht im Jugendalter
- Soziale Isolation/ Einsamkeit



Diskussionsfragen

Welche Institutionen / Ämter / Settings könnten bei der Implementierung von F+F über alle Lebensphasen hinweg zentral sein?



Diskussionsfragen

Welche Herausforderungen ergeben sich für Sie in der Praxis in Bezug auf Früherkennung und Frühintervention?



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Gesundheit BAG

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!